

**MDR Aktuell – Kempferts Klima-Podcast**

Mittwoch, 28. Juni 2023

Thema: Wie viele Milliarden braucht die grüne Wende?

**Ralf Geißler, Moderator**

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

**Prof. Claudia Kempfert, Expertin**

Professorin für Energiewirtschaft und Energiepolitik an der Leuphana Universität in Lüneburg sowie Leiterin der Abteilung "Energie, Verkehr, Umwelt" am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

**Ralf Geißler**

Hallo und willkommen, ich bin Ralf Geißler, Wirtschaftsredakteur bei MDR aktuell und die Urlaubsvertretung in diesem Podcast, indem wir über die Klimakrise sprechen. Und wie immer mit dabei, ist die Klima-Ökonomin Claudia Kempfert, Professorin und Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Hallo Frau Kempfert.

**Claudia Kempfert**

Hallo Herr Geißler.

**Ralf Geißler**

Zweimal im Monat beleuchten wir in diesem Podcast Klima- und Energiethemen, ordnen politische Entscheidungen ein und beantworten Ihre Fragen. Den Podcast, den gibt es werbefrei in der App der ARD Audiothek und überall dort, wo es Podcasts gibt. Das Thema heute: Wir wollen über Geld reden, über Fördergeld. Denn offenbar kommt die Energiewende nicht so richtig in Schwung, wenn der Staat sie nicht mit Milliarden unterstützt. Europas letzter verbliebener Hersteller von Solarzellen fordert Investitionshilfen, auch ein Windkraftzulieferer meint, man könne in Deutschland nicht gewinnbringend produzieren und viele Ökostromanlagen hängen weiter am Tropf der sogenannten EEG-Förderung. Wie viele Steuermilliarden braucht die Energiewende? Das ist heute unser Thema. Aber vorher müssen wir, Frau Kempfert, noch mal übers Heizungsgesetz sprechen. Das war zwar in der letzten Folge schon Thema, aber seit dieser Woche sind die Details da. Sind Sie denn zufrieden?

01:32

**Claudia Kempfert**

Na ja, also ich bin zufrieden, dass es endlich vorwärts geht in Richtung Heizungsgesetz. Also, wir haben ja im Podcast auch sehr oft darüber gesprochen oder gefühlt sehr, sehr oft, weil man sich nie geeinigt hatte und weil es nie so richtig vorwärts ging. Also insofern bin ich zufrieden, dass jetzt auch endlich mehr Klarheit da ist, da es für viele Heizkunden und Menschen, die vielleicht jetzt planen eine Heizung auszubauen oder eine neue einzubauen und dass man da auch Bescheid weiß, wieviel Förderung da wirklich kommt, also dass es jetzt endlich weitergeht, freut mich, es fehlen ja immer noch einige Details, aber grundsätzlich geht es in die richtige Richtung.

02:10

**Ralf Geißler**

Wir können mal in die Kernpunkte Reinhören und die mal ganz kurz erklären lassen von Hans-Joachim Vieweger aus dem ARD-Hauptstadtstudio.

**Hans-Joachim Vieweger**

*Der Kern des Gesetzes bleibt, neue Heizungen sollen künftig zu mindestens 65 % mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Diese Regel gilt 2024 aber zunächst nur in Neubaugebieten. Für alle anderen Haus und Wohnungsbesitzer gilt die Vorgabe erst dann, wenn es eine kommunale Wärmeplanung gibt, wenn also beispielsweise klar ist, ob ein Ort mit Fernwärme versorgt wird. Das soll bundesweit nach Vorstellung der Ampel-Parteien spätestens bis 2028 der Fall sein, in größeren Städten schon früher.*

02:50

**Ralf Geißler**

Frau Kempfert, also zentraler Punkt: Heizungen müssen klimafreundlicher werden. Aber ich will es noch mal konkretisieren, man darf weiter eine Gasheizung einbauen, wenn diese künftig, zum Beispiel auch mit grünem Wasserstoff betrieben werden kann. Ist das richtig und ist das ein kluger Kompromiss?

03:08

**Claudia Kempfert**

Na ja, also ich habe es ja hier schon häufiger deutlich gemacht, ich bin kein Fan von dieser

Regelung, weil es einfach vielen Menschen suggeriert, es kann so weitergehen wie bisher, mit der Gasheizung und irgendwann kommt der wundersame grüne Wasserstoff und das ist Augenwischerei, auch teilweise eine Fata Morgana, wir haben weder Wasserstoff in Deutschland, produzieren ihn in ausreichenden Mengen, noch gibt es eine Infrastruktur, ein Netz, welches überhaupt zu diesen ganzen Heizungen hingeführt werden könnte und wenn es so wäre - und das kann über ein Jahrzehnt dauern - ist es wahnsinnig teuer. Wasserstoff muss hergestellt werden, ist sehr energieaufwendig, da ist es viel, viel besser den Ökostrom immer sofort zu nutzen, wenn er da ist, weil man verliert bei der Wasserstoff Produktion über 50 % der Energie in diesem ganzen Prozess und wenn er dann genutzt wird in der Heizung, ist es einfach wirklich Verschwendung. Es ist teuer, es ist heute gar nicht da, aber es soll so ein bisschen suggerieren, jetzt als Kompromiss, wir sind hier technologieoffen, jeder kann da machen was er will, so ungefähr aber es täuscht doch sehr, dass man jetzt denken kann, man kann jetzt einfach noch eine Gasheizung einbauen. Die Gasheizung wird teurer, weil der Gaspreis sich erhöhen wird, nicht nur am Markt, sondern auch, weil wir dann CO2-Preise haben und Wasserstoff ist auch irre teuer, also da ist es immer besser, man schaut nach einer Alternative, man guckt das Gebäude energetisch zu sanieren, das ist immer der erste wichtige Schritt und der zweite, dass man wirklich eine effizientere Lösung sucht.

#### **Ralf Geißler**

Das wäre die Wärmepumpe?

#### **Claudia Kemfert**

Das wäre zum Beispiel die Wärmepumpe. Aber wir hatten neulich hier im Podcast auch eine Zuhörerfrage zum Thema Infrarotheizungen, auch das ist eine interessante Perspektive für einige, vielleicht, aber eben auch andere Lösung, wie zum Beispiel die Fernwärme, die haben wir auch schon besprochen hier, die dann vielleicht da ist.

05:00

#### **Ralf Geißler**

Jetzt hat es der Kollege aus dem ARD-Hauptstadtstudio schon erläutert, bevor überhaupt

irgendetwas verpflichtend wird, muss die Gemeinde, die Stadt, in der man lebt, eine kommunale Wärmeplanung vorlegen. Das klingt doch prinzipiell erstmal vernünftig, weil erst dann weiß ich ja, ob ich zum Beispiel ans Fernwärmenetz angeschlossen werden kann.

05:17

#### **Claudia Kemfert**

Ja, das stand aber auch schon im ursprünglichen Entwurf immer drin, im Gesetzesentwurf, das hatte ich letztes Mal schon gesagt, aber es ist auch sinnvoll, dass man im Vorhinein prüft, wie sieht es überhaupt aus in der Kommune? Wieviel wird da überhaupt an Fernwärme vielleicht bereitgestellt? Auch die Nahwärmenetze, werden die umgebaut? Und wie werden die umgebaut? Und welche Möglichkeiten gibt es da? Viele Kommunen, in vielen Regionen haben eben schon lange begonnen mit der Wärmewende. Und wenn es da Möglichkeiten gibt und da war so ein „Aha-Effekt“ auch letztes Mal mit Herrn Schöbel, der irgendwie auch selber geguckt hat, mit seiner Heizung, da gab es dann die Möglichkeit sich ans Fernwärmenetz anzuschließen und das ist dann tatsächlich oftmals die effizientere Lösung, viele wissen das gar nicht und lassen sich einreden, sich da immer noch eine Gasheizung einzubauen und das ist aber tatsächlich oftmals der teuerste Weg. Ja, also insofern ist es gut, jetzt gibt es ja auch so einen Geschwindigkeitsbonus. Es gibt ja einige Vorteile, die dazu kommen, ja.

06:11

#### **Ralf Geißler**

Bonus ist ein gutes Stichwort, wenn sie sagen die Wärmepumpe ist das effizienteste oder wenn man nicht Fernwärme bekommen kann, eine Heizung, die mit Strom läuft, das kostet ja auch alles ein bisschen Geld. Spannend ist, die Regierung hat gesagt, sie würde den Einbau fördern, finanziell unterstützen. Wissen Sie, wie viel es da gibt vom Staat?

06:28

#### **Claudia Kemfert**

Ja, das kam jetzt in diesen Details so ein bisschen raus, dass der Staat bis zu 70 % der Investitionskosten übernehmen kann. 30 % der Förderung regulär, dann gilt es eben, wenn Härtefälle auftreten, die ein Einkommen haben von

weniger als 40.000 Euro Jahreseinkommen, was versteuert wurde, dann gibt es dann 20 % Förderung obendrauf. Dann gibt es eben diesen Geschwindigkeitsbonus, der ist auch interessant, der Staat übernimmt weitere 20 % der Kosten, wenn man bis 2028 umrüstet, das ist auch super und danach reduziert sich eben dieser Bonus jeweils um drei Prozentpunkte jährlich. Also für alle die jetzt schnell sein wollen, das lohnt sich jetzt sogar richtig. Und die niedrigen Einkommen... Was heißt Niedrigeinkommen, aber zumindest die, die weniger als 40.000 € versteuern, da gibt es dann bis zu 70 % Förderung. Also das ist schon wirklich interessant,

**Ralf Geißler**

Recht ordentlich.

**Claudia Kemfert**

Genau, recht ordentlich und da kann auch jeder das sich da mal durchrechnen, ob das nicht auch wirklich Sinn macht.

07:26

**Ralf Geißler**

Es ist ja so, dass die meisten Leute zur Miete wohnen und gar nicht so richtig selber entscheiden können, ob die Heizung getauscht wird oder nicht und viele haben sich da auch Sorgen gemacht, wenn jetzt der Vermieter sich entscheidet, ich modernisiere, kann er die Kosten dann auf die Mieter umlegen, also muss man dann damit rechnen, dass die Mieten massiv steigen, weil der Vermieter sagt, ich baue jetzt hier eine Wärmepumpe ein?

07:46

**Claudia Kemfert**

Na ja, also teilweise muss man sich Sorgen machen. Also 10 % pro Jahr können da umgelegt werden, maximal sechs Jahre lang, aber die Miete darf maximal (um) 50 Cent je Quadratmeter Wohnfläche steigen, also da ist schon teilweise (die) Sorge, dass sich dann die Miete erhöht, aber das ist dann auch nicht so super viel, also diese Kappungsgrenze, das ist schon auch wichtig, dass jetzt nicht willkürlich einfach dann die Miete nach oben geht.

08:12

**Ralf Geißler**

Also, dass Heizungsgesetz ist da, es gibt eine ordentliche Förderung und ganz interessant,

da können wir nochmal Reinhören, die Regierungspartner sind alle zufrieden, sie behaupten es zu mindestens. Der, der die Förderung bezahlen muss, ist Bundesfinanzminister Christian Lindner und der hat zum Heizungsgesetz Folgendes gesagt:

**Christian Lindner**

*Ein sehr gutes Ergebnis aus Sicht der FDP. Technologiefreiheit ist gestärkt, weniger Bürokratie, keine unverhältnismäßigen Verbote, sorgfältiger Umgang mit den öffentlichen Mitteln.*

08:39

**Ralf Geißler**

Da klopft sich also jemand richtig selber auf die Schultern. Frau Kemfert, meinen Sie, die Grünen können sich auch so auf die Schultern klopfen oder mussten die schon Federn lassen?

08:47

**Claudia Kemfert**

Naja, also erstmal auch mit dieser offensichtlichen Technologieoffenheit oder -freiheit heißt das jetzt seit Neuestem, das hatte ich ja eben schon eingeordnet, also da muss man auch so ein bisschen gucken, dass das auch so eine Art Fata Morgana ist, also man muss klar immer schauen inwieweit man da welche Lösung tatsächlich einbaut und was da am meisten Sinn macht, so war es aber auch schon ursprünglich angelegt. Aber es war kommunikativ von Anfang an ein Desaster (...). Alle, die jetzt mal wirklich in den ursprünglichen Gesetzestext reingelesen haben, die werden feststellen, da steht schon einiges von dem drinnen, wofür sich die FDP jetzt feiert. Aber es wurden eben auch einige Dinge noch angepasst und das ist auch besser geworden, also, was jetzt auch die Förderung angeht, konkretisierter und so weiter. Die Grünen haben kommunikativ, also gerade der Wirtschaftsminister hat da zu Anfang einfach das nicht gut erklärt, weswegen auch diese ganzen Missverständnisse aufgetreten sind und man am Ende sieht oder der Eindruck da ist, die Grünen hätten am meisten Federn lassen müssen, das ist wirklich entstanden aus dem kommunikativen Desaster und die SPD geht da fein raus, so seitlich, auch die Bauministerin, die ja auch mitverantwortlich war, über die aber leider gar keiner spricht, so richtig, aber die eigentlich auch entsprechend zu

Anfang hätte mit erklären müssen - hat sie versucht, ich glaube, sie ist nicht durchgedrungen, weil einfach da auch eine mediale Aufmerksamkeit dann irgendwie in eine Richtung gelenkt wurde...

**Ralf Geißler**

Auf dieses Duell, ja, die Liberalen gegen die Grünen.

**Claudia Kemfert**

Genau, erstmal auf dieses Duell, aber auch auf Inhalte, die eigentlich so nie gemeint waren und auch nie so drinstanden. Aber es ist natürlich ein beliebtes Thema, das kennt man, deswegen haben viele ja vorher das eben auch nie so richtig angetastet, weil sie davor Angst hatten, vor dieser Entwicklung, dass dann sofort öffentlich Gesteinigt wird, wenn man dann irgendwie in den Heizkeller will. Oder, es muss ja was passieren, wir sind ja wahnsinnig spät dran, 2045 klimaneutral zu sein, heißt einfach, man hätte schon vor zehn Jahren beginnen müssen, um das ordentlich hinzukriegen und das wurde einfach verschleppt und jetzt sind diejenigen, die nicht mehr anders können und wirklich das alles aufholen müssen, dann die die Gesteinigten, so ein bisschen. Also, insofern ich finde, da haben wir jetzt alle eigentlich einen guten Kompromiss und ich würde es jetzt nicht auf dieses medial gewünschte Duell da ankommen lassen, sondern alle haben da ihren Beitrag geleistet.

11:16

**Ralf Geißler**

Okay, ich streue als Medienvertreter etwas Asche über mein Haupt.

11:20

**Claudia Kemfert**

Ne, das war nicht so gemeint.

**Ralf Geißler**

Alles gut. Das ist ein Thema, das betrifft einfach jeden. Also jeder muss irgendwie mitreden, eigentlich noch krasser als beim Fußball, da will auch jeder mitreden, aber nicht alle kennen sich aus, aber beim Heizen ist es ja so, wirklich so jeder muss heizen...

11:34

**Claudia Kemfert**

Und es betrifft am Ende ja auch alle und es

geht ums Geld und das ist völlig klar - das war jetzt nicht als Medienschelte gemeint - aber ein bisschen hätte ich mich sehr gefreut, zu Anfang, wenn wirklich auch manche Medienvertreter unseren Podcast gehört hätten, wo Erklärungen drin waren, was da wirklich zu Anfang mal drinstand, aber Scherz beiseite, also ich hoffe, wir sind durch und dass diese Duell-Nummer irgendwann zu Ende erzählt ist.

11:59

**Claudia Kemfert**

Ich würde gern zu unserem Hauptthema heute kommen. Generell scheint es ja so, dass bestimmte Branchen nicht so richtig in Schwung kommen, wenn der Staat sie nicht mit Milliarden unterstützt. Frau Kemfert, waren Sie schon mal in Magdeburg? Ich war schon öfters in Magdeburg, sehr schön da.

**Ralf Geißler**

Demnächst können sie sich da eine Großbaustelle angucken, wahrscheinlich, denn am Rand von Magdeburg soll ein neues Intel Werk entstehen. Und der Chipkonzern, der soll 10 Milliarden Euro vom Staat erhalten, wenn er sich eben dort ansiedelt. Noch nie hat Deutschland einer Firma so viel Geld für eine Investition zugeschoben und wenn Sie das jetzt alles hören, fragen Sie sich vielleicht, naja und was hat das jetzt mit dem Klima zu tun? Naja, ein Teil der Förderung, nämlich 3 Milliarden Euro will Wirtschaftsminister Robert Habeck aus dem Klima und Transformationsfonds nehmen, aus dem die Bundesregierung eigentlich Projekte für mehr Klimaschutz unterstützen will. Frau Kemfert, ist das Geld aus diesem Klimafonds bei Intel gut angelegt?

12:56

**Claudia Kemfert**

Naja, und das Geld aus dem Klimafonds soll vor allen Dingen wie die Heizungs-Förderung gezahlt werden.

**Ralf Geißler**

Intel muss auch heizen. *(Lacht)*

**Claudia Kemfert**

*(Lacht)* Genau, aber eben hat der Herr Lindner gesagt, er ist zufrieden mit dem Heizungsgesetz, aber das wird zu größten Teilen eben auch aus diesem Fonds bezahlt. Nee, aber jetzt

zu den Chipherstellern im wunderbaren Magdeburg. Also bei der Chipindustrie, da haben wir einfach aufzuholen, also die europäische Chipindustrie hängt im internationalen Vergleich weit, weit hinterher, die Autoindustrie ist darauf angewiesen, aber eben wir kennen das jetzt aus Pandemiezeiten, wo zum Beispiel auch in der Autoindustrie die Bänder stillstanden, weil Lieferengpässe aufgetreten sind, wir kennen das jetzt auch bei Pharma... sodass zum Beispiel zur Zeit, kriegen vielleicht Menschen mit, dass bestimmte Medikamente nicht da sind, in den Apotheken, also vor diesem Hintergrund, auch der politischen und ökonomischen Spannungen, die wir haben, auch durch den russischen Angriffskriegs in der Ukraine, aber auch zwischen China und den USA, geht es jetzt wirklich darum eine Lösung zu finden, weniger abhängig zu sein von den asiatischen Herstellern bis zu 80 % der weltweit produzierten Chips kommen aus Asien und jetzt gab es ja schon im letzten Jahr das Vorhaben der EU, dass bis 2030 20 % der globalen Produktion auch in Europa anzusiedeln sein sollte.

14:18

**Ralf Geißler**

Aber das ist ja und unfassbar viel Geld.

**Claudia Kemfert**

Intel will selber 20 Milliarden im Magdeburg investieren, das ist auch wahnsinnig viel Geld, wenn ich ihre Wortwahl übernehmen darf.

**Ralf Geißler**

Das stimmt.

**Claudia Kemfert**

Also ein Euro vom Staat zwei Euro privat, *that's not too bad*, ich würde mal sagen, also da wird investiert, Intel ist weltweit auf Expansionskurs, also die investieren im Moment auch in Israel, die investierenden in Polen und es ist nicht schlecht, dass Deutschland da nicht leer ausgegangen ist, weil da geht es wirklich darum Unternehmen zu stärken, die eben Chips herstellen und deswegen ist das gut als zentraler Standort und wir brauchen diese Chips, um das noch zu erläutern, eben auch für die Automobilindustrie, aber es ist eine strategisch wichtige Investition.

15:08

**Ralf Geißler**

Aber verstehen das Leute? (...) Ich kann ihre Argumente nachvollziehen, aber trotzdem dachte ich, als ich das das erste Mal gehört hatte, das ist doch eine wahnsinnige Summe und es handelt sich um beim Intel-Konzern ja auch um im Unternehmen, das ja auch Gewinn macht, also was ja auch gar nicht so schlecht dasteht.

15:27

**Claudia Kemfert**

Klar, aber die könnten ihr Geld eben auch problemlos in anderen Ländern investieren und wir sind dann weniger abhängig. Hier geht es ja um geostrategische, wichtige Investitionen, eben um weniger abhängig zu sein von Asien und deswegen ist das eine strategisch wichtige Investition. Wir sehen eben, dass es sehr, sehr wichtig ist, dass wir hier auch entsprechend die Möglichkeit haben, weniger eben auf diesem Markt diese Chips jetzt aus Asien zu importieren und deswegen genau wie bei Solarmodulen und so weiter eben auch, handelt es sich hier um eine strategisch wichtige Entscheidung und wenn Intel selber eben auch 20 Milliarden investiert, entstehen dort auch Arbeitsplätze, zukunftsfähige Arbeitsplätze, und es ist sehr wichtig, dass wir auch in Deutschland die Produkte produzieren, um weniger abhängig zu sein. Was passiert denn, wenn das nicht getan werden würde? Dann würde Asien 90 % der Chips herstellen, was passiert, wenn wir in geopolitische Streitigkeiten kommen mit China? Was passiert dann? Und die Lieferketten ausfallenden, dann haben wir keine Chip-Produktionen, so gut wie gar keine Chip-Produktionen in Europa und dagegen geht Amerika jetzt auf vor mit seinem Investitionsact, dass da eben investiert wird, ich halte es für sinnvoll, dass man das tut, bei Chips genauso wie bei Solarenergie auch, dass wir die Lieferketten... eben diese Lieferkettenproblematik nicht mehr haben in der Zukunft.

16:57

**Ralf Geißler**

Ich komme gleich noch zu dieser Förderung in den USA. Ich würde gerne, weil sie die Solarbranche schon ein paar Mal ansprechen, das

mal direkt aufs Schild heben. Es weckt ja meistens Begehrlichkeiten, wenn der Staat Geld verteilt und zwar natürlich bei allen anderen. Wir haben den Chef des Solarunternehmens *Meyer Burger*, Gunther Erfurt hier in Mitteldeutschland. Hier stehen die letzten Solarzellfabriken und der hat nun einen Brief geschrieben an Finanzminister Christian Lindner und der Tenor dieses Briefes war auch er braucht eine Förderung für den Ausbau der Solarproduktion, denn wenn er die nicht bekomme, dann würde er eben in den USA investieren. Und wir können es jetzt auch noch mal kurz anhören, bei *MDR – Aktuell* hat er nämlich noch mal betont, das ist eben, das ist ja auch das Argument bei der Chipindustrie, dass es eben viele Länder gäbe, die auch die Solarindustrie finanziell unterstützen.

17:45

#### **Gunther Erfurt**

*China ist dort Vorreiter, dort wurden schon vor 15 Jahren industriepolitische Rahmenbedingungen geschaffen, bis zum heutigen Tag, die es den dortigen Unternehmen erlauben sehr, sehr gut zu wachsen, profitabel zu sein, entsprechende Finanzierungen zu erhalten und wir sehen jetzt, dass andere Regionen in der Welt es dem chinesischen Beispiel gleichtun, auch industriepolitisch diese neue Energiewirtschaft aufbauen wollen und der einzige Kontinent, der natürlich eigentlich viel Einfluss und viel Kraft hat, nämlich Europa, verharret noch in einer Situation, wo man bislang eben nichts getan hat.*

18:20

#### **Ralf Geißler**

Also Herr Erfurt beklagt hier ganz klar, es gibt in Europa bislang keine Förderung für Investitionen in Solarfabriken. Sie haben es, Frau Kemfert, schon angedeutet, sie wären da grundsätzlich auch dafür?

18:32

#### **Claudia Kemfert**

Ja, ich bin absolut dafür und die Argumente sind identisch wie bei der Chipproduktion. Dreiviertel aller Solarmodule stammen aktuell aus China. Dreiviertel. Um jetzt keine neuen Abhängigkeiten weiter zu riskieren, will ja auch hier jetzt Europa bis 2030 eine heimische Industrie etablieren. Ich halte das für richtig, das

ist ja auch der *Green Deal*, der da dagegehalten will, auch mit konzertierter politischer und auch finanzieller Unterstützung und die USA locken da jetzt mit immensen Subventionen über den Atlantik. Da muss man ein bisschen gucken, da würde ich jetzt gern zwei Sätze auch noch einmal erläutern, also bei der Produktion jetzt auch von Solarzellen, auch Solarmodulen, haben die Asiaten wirklich mittlerweile ein riesigen Skalierungsvorteil, den wir damals hier haben fliegen lassen. Skalierung bedeutet, dass ein Unternehmen umso günstiger produzieren kann, je mehr es auch herstellt, das heißt eine große Fabrik produziert in aller Regel günstiger als eine kleine und derzeit beläuft sich die jährliche Produktionskapazität gerade in der europäischen Solarindustrie auf gut 8 Gigawatt, meine ich aktuell und es gibt auch da Schätzungen, dass der europäische Anteil an der weltweiten Produktion derzeit bei 1 % liegt und der chinesische auf bei 75 % und deswegen hatte ja Europa da auch im Rahmen des *Green Deals* dagegen gehalten. Die wollen eben, dass 30 Gigawatt Leistung erreicht werden sollen. Zum Vergleich der größte chinesische Hersteller *Jinko* produziert derzeit 45 Gigawatt im Jahr, also Ende des Jahres soll die Produktionskapazität bei 90 Gigawatt liegen. Also der Konzern hat also eine gigantische Größenordnung und eine gigantische Marktdominanz, wo man das versucht ein bisschen gegenzuhalten und so kleinere Krümen, sage ich mal, dieses riesigen Marktes sich noch wieder zurückerobern will und wir hatten vor 15 Jahren eben alles in den Händen hier, dass wir das hätten aufbauen können und wenn man jetzt diese Größenvorteile anguckt, die *Jinko* hat, dann sieht man einfach, dass seit 2011 und wenn man auch zurückguckt, die letzten 15 Jahre über 50 Milliarden Dollar in eben diese PV Lieferkapazitäten investiert hat, zehnmal mehr als Europa und dadurch wurden dann diese 300.000 Jobs geschaffen in der solaren Wertschöpfungskette, die wir damals immer angemahnt haben, bitte weiter investieren, damit wir sie nicht verlieren, Deutschland hat 150.000 Beschäftigte in der Solarindustrie in diesem Zeitraum verloren, das waren die damals, mit denen diese Skalierung hätte erreicht werden können. Jetzt ist das vergossene Milch, aber trotzdem muss man jetzt gegenhalten, weil wir bei der chinesischen Marktdominanz

wirklich ein Problem haben und die europäischen Kosten im Moment doppelt so hoch sind. Das heißt einfach, die Chinesen produzieren um die Hälfte billiger, so und das ist einerseits gut, wenn man kann sagen, man investiert jetzt billiger, aber auf der anderen Seite hilft es aber auch der europäischen Produktion nicht und so, jetzt bei der Produktion von Solarmodulen, das muss man jetzt noch einmal wissen, ist es so der erste Produktions- und auch die ersten Produktionschritte, da ist es ja so, dass Quarzsand mit Polysilizium hergestellt wird und das ist sehr, sehr energieintensiv. Das heißt, sie brauchen hohe Mengen an Strom und um da eben auch konkurrenzfähig zu sein ist es total wichtig, dass die dann auch entsprechende Strompreise haben und deswegen wird da jetzt auch geworben um diesen Industriestrompreis und so weiter aber, um da jetzt auch denen zu helfen, reicht das allein nicht, dass man nur Geld gibt für die Investitionen sowie die Amerikaner das machen, sondern dass man eben auch die erneuerbaren Energien schneller ausbaut, damit der Strompreis wieder billiger wird. Der ist ja im Moment hoch, weil wir viele fossile Energien im System haben und deswegen ist es so wichtig, dass man diesen europäischen Modulhersteller jetzt auch einmal den roten Teppich ausrollt, das ist richtig, auf der anderen Seite aber auch sieht, wir haben einfach ein Know-how verloren und ich glaube, die Branche selber hat das bezeichnet als „Trabi mit kaputtem Motor“, wo die Branche im Moment steht, so. Und das aufzuholen ist wahnsinnig kompliziert oder so, aber es ist im Moment so, dass es trotzdem sinnvoll ist zu investieren, damit man das Know-how, was man noch hat und wir sind qualitativ da nicht schlecht aufgestellt, das noch mal stärkt, denn die Branche, da wird es riesige Absatzchancen geben, die Solarindustrie boomt ja jetzt auch, aber das nicht nur allein den Chinesen zu überlassen, sollte man hier eben auch diese 30 Gigawatt in Europa wirklich produzieren. Das halte ich für absolut notwendig und auch für sinnvoll, also industriepolitisch nicht nur Geld zu geben, sondern auch für Marktbedingungen zu sorgen, die sinnvoll sind, das wäre mir an dieser Stelle wichtig zu sagen.

23:30

#### **Ralf Geißler**

Wie selbständig könnten denn eigene europäische Solarfabriken sein? Das war so ein Gedanke, der mir jetzt gerade als ich sie gehört habe, noch durch den Kopf ging. Denn wir brauchen ja dafür auch bestimmte Rohstoffe, bestimmte Vorprodukte. Müssen wir die trotzdem weiterhin in China beziehen, also am Ende können wir uns wirklich so unabhängig machen, dass wir die komplett in Europa fertigen können?

23:51

#### **Claudia Kemfert**

Ja, also, zum einen ist ja auch die Möglichkeit, dass wir aus anderen Ländern diese Rohstoffe beziehen können, das geht und bei den technologischen Innovationen meinte ich auch, dass man dann Möglichkeiten schafft, dass man eben nicht nur von einigen Rohstoffen abhängig ist, sondern dann Möglichkeiten schafft, mit qualitativen Sprüngen oder auch Innovationen sich davon mehr unabhängig zu machen. Plus eben Recycling und Kreislaufwirtschaft, welches wir auch hier deutlich mehr stärken könnten, um eben diese Abhängigkeit zu vermindern. Also insofern ist das durchaus sinnvoll, dass wir auch hier die Möglichkeit der Produktion schaffen, gleichzeitig aber auch Diversifikation bei den Rohstoffen betreiben, bei den Rohstoffbezügen, plus eben auch Innovation und Forschung und Entwicklung voranbringen, das ist auf jeden Fall sinnvoll, um dann auch hier die Möglichkeit zu haben, der eigenen Produktion.

24:45

#### **Ralf Geißler**

Jetzt haben Sie das ja schon angesprochen und darauf reproduziert ja auch Gunther Erfurt von Meyer Burger, die USA, die haben ein gigantisches Förderprogramm, mit dem der Aufbau einer klimaneutralen Wirtschaft vorangetrieben werden soll, der Name, der führt ein bisschen in die Irre, der heißt nämlich *Inflation Reduction Act*, hat mit Inflation nicht in jedem Falle was zu tun. Können Sie ein paar Sätze sagen? Was steht denn da konkret für eine Förderung drin? Also was bekommt denn ein Unternehmen, wenn es sagt ja, dann investiere ich in eine Solarfabrik in den USA?

25:15

**Claudia Kemfert**

Ja also, die bekommen Investitionshilfen, also dieser Act für Klimaschutz, der umfasst irgendwie 360 Milliarden US Dollar, das Geld soll eben vor allem in Klimaschutz fließen aber es solle vor allen Dingen für US-Produkte verwendet werden. Das heißt, dann geht es wirklich darum, den Standort, also zumindest Teile des Standorts, so hat der Herr Erfurt das auch erläutert, dann in die USA zu verlagern und deswegen, die sind im Moment auch aggressiv unterwegs, genau wie die Chinesen, wollen sie das jetzt nachholen und auch entsprechend strategisch wichtigen Industrien, wie die Solarindustrie, in die USA holen. Und das funktioniert ebenso, indem sie da entsprechend die Rahmenbedingungen schaffen, also das sind entweder Zuschüsse, Steuergutschriften oder direkte Darlehen und das ist ein sehr umfangreiches Investitionspaket in den USA, für den Klimaschutz und das ist schon deutlich, also wirklich eine deutliche Ähnlichkeit auch zum EU-Green Deal, aber eben mehr als der Kampf um die Arbeitsplätze der Zukunft ist voll entfacht, also China hat vor 15 Jahren begonnen, USA zieht jetzt voll nach, also, da geht es dann vielleicht um Steuergutschriften für Investitionen, auch für Wind und Solarenergie, Steuererleichterungen auch für den Kauf von Elektrofahrzeugen, das haben wir hier auch, andere Steuergutschriften, also insofern will man da eben gegenhalten. Das ist jetzt eine Art Subventionswettbewerb, kann man fast sagen, aber hier geht es nicht um irgendeine Dauersubventionierung, sondern es geht wirklich darum, Industriepolitik zu machen, um dann die strategisch wichtigen Industrien ins Land zu locken.

27:00

**Ralf Geißler**

Green Deal, so ist ja der Name dieses europäisch geplanten Programms zur Förderung einer klimaneutralen Wirtschaft. Jetzt hat ja der Herr Erfurt geklagt, es gäbe dann noch nichts anders als in den USA. Warum dauert das denn, solange? Sie haben ja dieses Wort, das kennt ja jeder, *Green Deal*, haben alle irgendwie schon mal gehört. Aber warum fließt da noch nichts?

27:20

**Claudia Kemfert**

Ja, Europa ist eben nie so schnell wie jetzt die USA. Und genau darum geht es auch, glaube ich, dass man hier Bürokratie abbaut, dass man schneller wird, Genehmigungsverfahren einfach schneller voranbringen, weil es gibt diesen Souveränitätsfonds, es gibt eben auch diesen *Repower-Europe-Fonds*, so heißt der glaube ich, wo auch kurzfristig Kreditmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden und eben diesen *Green Deal Industrial Plan* in der EU, wo auch 250 Milliarden Euro jetzt aktuell für die Investitionen getätigt werden sollen. Es gibt lange Genehmigungsphasen, das kennen wir aus Deutschland auch, wo man eben dann für eine Windanlage irgendwie sieben Jahre braucht für eine Genehmigung und das deutlich schneller gehen kann, das ist eben in Europa genauso, dass das zu langsam in die Gänge kommt. Aber in Deutschland will man jetzt dagegenhalten, also es gibt jetzt aktuell ein Programm, wo auch der Herr Erfurt von Meyer Burger eine Möglichkeit findet, sich zu bewerben und wie ich gehört habe, wird er sich auch bewerben, des Wirtschaftsministeriums, wo aber dann entsprechend auch die Möglichkeit geschaffen wird, eine Ausschreibung gibt es da im Moment, Investitionszuschüsse Verfügung zu stellen.

28:42

**Ralf Geißler**

Jetzt gibt es in China diese Unterstützung, die USA haben das große Programm, die Europäer legen ein Förderprogramm auf und da geht mir die Frage durch den Kopf, befinden wir uns da nicht in einem Subventionswettbewerb und sind am Ende die Staaten da nicht die unterlegenen? Weil natürlich die Unternehmen sagen können, ich gehe immer nur noch zudem, der mir das meiste Geld obendrauf legt. Das ist doch auch ein Risiko?

29:09

**Claudia Kemfert**

Ja, also im Moment ist es ist es so, dass man eben Industriepolitik damit betreibt, um die strategisch wichtigen Branchen ins Land zu holen und da geht es wirklich darum, die Fehler der Vergangenheit aufzuholen, China hat, wie

gesagt, vor 15 Jahren begonnen, ich selber verweise auch in meinem aktuellen Buch und auch mit allem, was ich immer wieder sage, darauf, dass wir davor gewarnt haben, dass das so passiert, dass China diese Dominanz, Marktdominanz aufbaut und jetzt aktuell geht es darum eine Antwort zu finden, auf diese Marktdominanz und deswegen hält man dagegen eben mit direkten Subventionen. Ich weiß, viele Ökonomen sehen das ja auch sehr kritisch, was *Intel* angeht, oder die Subventionen auch für die Chipproduktion, jetzt Solarenergie und so weiter, wo man jetzt gegenhalten muss aber wir sind in anderen Zeiten, als im freien Markt oder freien Wettbewerb, wo wir diese geopolitischen Streitigkeiten früher nicht hatten und das ist jetzt anders und jetzt aktuell geht es darum, dass man Investitionshilfen gibt, um diese strategische Marktdominanz etwas zu brechen, um auch sich zu wappnen, für Zeiten, wo es vielleicht dann wieder zu Lieferausfällen kommt. Wir haben es in der Pandemie gelernt, gerade was China angeht, wo Lieferkettenproblematiken auftreten, die kosten wahnsinnig viel Geld, die sind volkswirtschaftlich enorm teuer, bei der Autoindustrie haben wir das schmerzhaft erlebt und darauf will man sich jetzt wappnen, zumindest teilweise, indem man da jetzt investiert, eben in strategisch wichtige Bereiche. Hier geht es nicht um Dauersubventionierung, ich verstehe den Punkt, dass man dann sagt, ja, die Unternehmen kommen dann immer und wollen dann wieder Geld, sondern hier geht es jetzt darum, strategisch wichtige Industrien kurzfristig aufzubauen, zu unterstützen, sie anzulocken, um dann ähnlich wie bei *Intel* auch selber investieren, die investieren ja auch wieder selber dann in den Standort und dadurch entstehen dann wieder Arbeitsplätze. Ich wiederhole es noch mal 150.000 haben wir in der Solarindustrie in den letzten 10 Jahren verloren, Teile davon wiederzubekommen, darum geht es jetzt aktuell und nicht um eine Dauersubventionierung.

31:12

#### **Ralf Geißler**

Es sind ja durchaus einige Ökonomen, die Sorge haben vor so einem Subventionswettbewerb zwischen den Staaten, dass die Staaten gegeneinander ausgespielt werden und *Intel* zum Beispiel eben sagt, ich gehe nur noch dahin,

wo ich richtig viel Förderung bekommen. Ihr Ökonomen-Kollege Reint Kropp vom Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle, der spricht sich ja ganz generell gegen jede Art von Unternehmensförderung aus. Wir können ja mal ganz kurz Reinhören.

31:37

#### **Reint Kropp**

*Ich sehe eigentlich in fast allen Fällen einen effizienteren Weg, das gleiche Ziel zu erreichen, als über eine Subvention. Auf der anderen Seite gibt es nichts Schöneres für einen Politiker da zu sitzen und zu sagen, ich habe hier einen Topf Geld und wenn du dich so benimmst, wie ich das gerne hätte, dann kriegst du bisschen Geld aus meinem großen Topf. Diese Allmachtsfantasie des Staates ist bei den Bürokraten, also gerade in Deutschland, aber ich glaube international, wahnsinnig, es ist alles viel schöner das so zu machen und ich glaube, deswegen sind Subventionen doch so attraktiv, weil es eben darum geht: Ich habe einen Topf Geld und ich kann entscheiden, wer etwas kriegt und wer nicht. Und damit tue ich als Staat etwas und kann hinterher verkünden, wir haben 10 Milliarden ausgegeben, um Solaranlagen zu fördern.*

32:23

#### **Ralf Geißler**

Also da schwingt eine Menge Polemik mit, Reint Kropp, das muss man der Fairness halber aber eben dazusagen, macht auch einen recht konkreten Vorschlag. Er sagt nämlich, man müsse einfach nur den Ausstoß von CO2 richtig teuer machen, also die CO2-Abgabe europaweit noch mehr erhöhen und dann würden sich einfach ökologische Alternativen von ganz alleine durchsetzen, dann bräuchte es auch keine Förderung mehr, weil die eben einfach günstiger sind und wenn man diese Alternativen im Zweifelsfall aus den USA kauft oder eben aus China, dann sei das eben auch in Ordnung. Liegt er da so falsch?

32:56

#### **Claudia Kemfert**

Also es ist total verständlich, das ist auch ein ganz typisches Ökonomenargument an der Stelle, ich würde da aber widersprechen, und zwar aus zwei Gründen. Wir haben einmal eine

Sondersituation im Energiemarkt, wo wir eben nicht diesen freien Markt haben, wo wir geopolitische Streitigkeiten haben, wo wir Marktverzerrung haben, die wirklich hoch sind in China, mit den hohen Subventionen seit über 15 Jahren, in strategisch wichtige Bereiche, jetzt die USA auch, wir haben geopolitische Risiken, wir haben Dumping und das wird hier massiv unterschätzt und deswegen, also verstehe ich das Argument, dass man nicht immer subventionieren kann und auch keine Dauersubvention hat oder die Politiker das lieben oder so, das ist schon richtig, aber an dieser Stelle trifft es aus meiner Sicht nicht. Das zweite Argument ist, dass der CO2-Preis, ich finde den auch toll, in der Theorie ist der super, in der Praxis enorm schwierig umzusetzen. Wir sehen doch aktuell an den Diskussionen, wie schwierig es ist, überhaupt nur höhere CO2-Preise umzusetzen. Wir haben ja aktuell einen CO2-Preis, gerade beim Heizen von 30 Euro, der soll jetzt auf 65 Euro ansteigen, und ungefähr macht das im Moment so einen halben Cent pro Kilowattstunde beim Gaspreis aus und dieser Anteil wird dann auf einen Cent ansteigen und wenn man jetzt das macht, was Herr Kropp vorschlägt, dann müssten wir, um diese Lenkungswirkung auch im Heizungsbereich zu haben, mindestens 200 oder sogar 300 Euro pro Tonne CO2 haben, um diese Lenkungswirkung wirklich zu erzielen. Das heißt, dass man jetzt gerade, um auch beim Gas Beispiel zu bleiben, der Gaspreis sich um vier Cent pro Kilowattstunde Erdgas ansteigen würde, in kürzester Zeit, also eine Vervierfachung des aktuellen Preises, also wir haben doch auch in der Gaskrise jetzt gesehen, dass sofort der Gaspreisdeckel um die Ecke kommen.

**Ralf Geißler**

Das kann dann keiner mehr bezahlen.

**Claudia Kemfert**

Das kann dann keiner mehr bezahlen. Wir sind eingestiegen mit dem Heizhammer, der uns das alles schon argumentativ zerschlagen hat, im wahrsten Sinne des Wortes, wo wir eigentlich hinwollen. Wie wollen wir denn dann CO2-Preise, die hier notwendig sind, argumentativ durchsetzen, der Tank-Rabatt wird sofort kommen, wenn wir eine Vervierfachung des Benzinpreises haben, der dann so entstehen würde, also argumentativ versteh ich das und

es ist auch richtig. Aber wenn man das durchrechnet, und das machen die Kollegen auch vom MCC, die haben da auch eine Studie erstellt, jetzt bei diesen höheren CO2-Preisen, gerade beim Gasheizungs-Thema würde das bedeuten, Mehrkosten von 15.000 Euro pro Familie und das dann durchzuhalten als Politiker, halte ich für genauso unwahrscheinlich wie Herr Kropp da ja schön polemische von seinem Topf von Geld besprochen hat, also das ist wirklich nicht durchzuhalten. Und aus diesen beiden Gründen halte ich es tatsächlich aktuell nicht für den richtigen Weg, den er da vorschlägt.

36:06

**Ralf Geißler**

Frau Kemfert, wir haben über Förderung für die Chipindustrie gesprochen, über die Solarbranche. Die Windindustrie ging mir noch durch den Kopf und die Frage, ob die möglicherweise jetzt demnächst auch sagt, wir brauchen auch Subventionen. Ich habe nämlich vergangene Woche mit dem Betriebsrat von *Eickhoff Wind Power* gesprochen, das ist ein Unternehmen, das stellt in Sachsen Getriebe für Windräder her und soll schließen und der Hersteller, der argumentiert, die Produktion in Deutschland, die lohne sich einfach nicht und ich habe als Laie ungläubig den Kopf geschüttelt, wir wollen tausende Windräder errichten, aber der Hersteller für Getriebe macht zu? Wie erklärt sich das? Also ist es tatsächlich so, dass sich das nicht lohnt oder sind es einfach individuelle Probleme in dem Unternehmen?

36:46

**Claudia Kemfert**

Also in diesem konkreten Fall sind es tatsächlich individuelle Probleme in diesem konkreten Unternehmen. Wir haben ja natürlich auch die Konkurrenz aus China, die sehr stark ist, auch subventionierten Wettbewerb, der dann auch problematisch ist. Die Chinesen fahren eine ganz aggressive Politik, auch bei der Windindustrie. Aber in Klipphausen hat man hier tatsächlich einen Sonderfall. Da gab es ein Investitionsstau, es gibt auch wirklich zu hohe Abhängigkeiten von einzelnen Herstellern und dann ist es ebenso, dass Wettbewerber höhere Leistungen herstellen können, also deutlich mehr Leistung auch Getriebe herstellen können, hier

ist es ebenso, dass maximal 5,7 Megawatt hergestellt werden können, chinesische Hersteller, da gibt es Konkurrenten, die 12 Megawatt herstellen können, das heißt, da gibt es eine ganz andere Konkurrenz. Der Bochumer Mutterkonzern Eickhoff die machen eben auch deutlich, sie hatten ja versucht, dass noch zu verkaufen, aber jetzt springen leider die Interessenten ab. Und deswegen ist es ist da schwierig.

#### **Ralf Geißler**

Ich weiß, dass der Betriebsrat versucht, es noch zu retten.

37:58

#### **Claudia Kemfert**

Ja, wenn sie den Betriebsrat ansprechen, das ist ganz interessant. Die haben da jetzt ja so ein Programm gestartet, die versuchen, das zu retten, was ich ganz gut finde, die dann da ja auch nicht aufgeben, die haben da so ein Programm gestartet „Winds of Change“ heißt das, Super-Konzept finde ich ja, ich habe das gelesen, wo die Ideen entwickeln, vom Windrad - zum Panzerhersteller also nichts ist tabu, Getriebe für Thermomix, Achterbahn, Panzer war da zu lesen, also das finde ich ja ganz interessant, vielleicht ist es eine Möglichkeit, dass sie sich noch mal berappeln und da auch Geschäftspläne entwickeln, in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat, um das Werk zu retten. Ich würde es mir wünschen, aber hier ist es tatsächlich leider sehr individuell, sind da Probleme, vielleicht schafft man es aber, die zu überwinden.

38:49

#### **Ralf Geißler**

Also nochmal eine konkrete Nachfrage. Eine Förderung für Windindustrie, eine zusätzliche sehen Sie jetzt nicht als dringend notwendig an?

#### **Claudia Kemfert**

Also in diesem konkreten Fall ist es schwierig, weil wir haben es hier mit einem Sondersituation zu tun. Es gibt Wettbewerber, die sind da besser aufgestellt, man hat sich da auch sehr abhängig gemacht, Möglichkeiten gäbe es, dass sie sich selber berappeln. Also man kann da jetzt nicht einfach immer überall etwas geben. Prinzipiell Windenergie zu fördern kann

sinnvoll sein, wo es mehr Marktchancen gibt als jetzt in diesem konkreten Fall, das würde ich jetzt nicht verallgemeinern, aber genauso gilt es hier, dass man auch bei Windenergie schauen muss und gegebenenfalls auch unterstützen kann, wenn eine eigene Berappeln möglich ist.

39:35

#### **Ralf Geißler**

Es gab ja in der Vergangenheit in Deutschland schon eine Förderung, nicht nur für Windräder, sondern generell für die Erzeugung von Ökostrom, das *Erneuerbare-Energien-Gesetz*. Ich erkläre das noch mal ganz kurz: Jeder, der sich ein Windrad oder eine Solaranlage installiert hat, der bekam und bekommt auch noch vom Staat 20 Jahre lang einen Festpreis für seinen Strom garantiert, wo ist sichergestellt, dass sich die Investition auch wirklich rechnet. Die Förderung existiert noch, ist in der Vergangenheit aber immer weiter reduziert worden, auch mit der Begründung, interessanterweise, dass man mit dieser Förderung ja auch indirekt chinesische Hersteller unterstützt, bei denen viele Deutsche ihre Anlagen dann gekauft haben, die sie dann über die Förderung quasi abbezahlt haben. War die Kürzung dieser EEG-Förderung vielleicht auch ein Fehler, Frau Kemfert?

40:21

#### **Claudia Kemfert**

Also ich halte das EEG, sowie es ursprünglich im Jahr 2000 entwickelt wurde für absolut sinnvoll und richtig und ich hätte diese Kürzung oder wenn Sie die Kürzungen ansprechen, die war damals schon sinnvoll, weil die Kosten ja massiv gesunken sind, aber man hätte das Kind nicht mit dem Bade ausschütten dürfen, man hat dann zu viele Änderungen gemacht und vor allen Dingen umgestellt oder Ausschreibungen, was dann zu viele Probleme gebracht hat und Unsicherheiten im ganzen Markt, man hätte das damals anpassen können, die Kürzungen runter, es auch dann ausrichten auf europäische Anbieter, *why not?* Amerika macht das im Moment auch genauso, das ist zwar aus marktwirtschaftlicher Sicht nicht immer die beste Lösung, aber in diesem Fall hätte ich es für sinnvoll gehalten, weil ich hatte es eben schon gesagt, weil wir 150.000 Beschäftigte im

Bereich der Solarindustrie verloren haben. Und deswegen ist das hochproblematisch, was man da gemacht hat, man hat wirklich dieser Branche zu viel zugemutet, man hat sie ins Ausland hat abwandern lassen, 150.000 wichtige Industriearbeitsplätze und es sind ja nicht nur die, auch in der Windbranche sind über 50.000 verloren gegangen, das muss man sich mal vorstellen, wir hatten alles in diesem Land zur Verfügung und haben es sehenden Auges abwandern lassen, inklusive Know-how und stehen jetzt blank da. Und das ist wirklich das Problem an dieser Änderung mit dem EEG. Aber jetzt aktuell ist es so, sie haben es eben angesprochen, es gibt ja noch Förderung bei Dachanlagen, auch bei Solardachanlagen geht das, im Moment war es vorher etwa 6 Cent pro Kilowattstunde, das wird jetzt doch noch einmal angehoben auf 13 Cent, jetzt auch aktuell in dem EEG 2023, das man da noch mal nachbessert. Auch für den Eigenverbrauch, das war ja vorher dann auch nicht möglich, auch dass man da 8 Cent irgendwie, glaube ich ermöglicht, also eine Degression ist weiterhin da, man versucht zu retten, was noch zu retten ist. Auch bei den Bürgerenergiegenossenschaften, die dann auch nicht mehr an den Ausschreibungen teilnehmen müssen, das war vorher auch ein Problem die sind alle weggebrochen. Also man hat einfach zu viel verschlimmbessert beim EEG und landet jetzt bei einem Gesetz, was ich weiß nicht wieviel Seiten hat, wahnsinnig kompliziert und nachbessern muss und so weiter und man sieht eben auch den Einbruch in den Jahren, ab 2017 ging das los, wo dann die Wirkung da war, auch durch die Bundesregierung damals mit Herrn Altmaier, wo dann praktisch nahezu auch der Windenergieausbau nahezu zum Erliegen gekommen ist und das ist das Resultat eben dieser Verschlimmbesserung des EEG und deswegen muss man da im Moment deutlich nachsteuern und versucht noch einiges zu retten.

43:02

#### **Ralf Geißler**

Es stellt sich natürlich für den Laien die Frage, wenn es diese Förderung aus dem EEG noch gibt, sie sprachen diese Beträge an, die man für die erzeugte Kilowattstunde Strom garantiert vom Staat bekommt. Müssten sich denn

Solar und Windräder nicht irgendwann mal selbst tragen?

#### **Claudia Kemfert**

Ja, das tun sie aktuell schon bei Offshore-Windenergie beispielsweise, wo man ja an den Ausschreibungen sieht, wo Null-Cent-Gebote kommen. Jetzt geht es wieder um den Markthochlauf, wir müssten heute nicht mehr fördern, hätten wir nicht diese Verschlimmbesserung gemacht, dann hätten wir heute die Skalierung auch im eigenen Land, wir hätten die Kostendegression wie in China wir, wären auch dann weniger abhängig und wir hätten deutlich bessere Marktbedingungen. Man hätte nicht alles halten können, gar keine Frage, aber wir stehen heute deutlich besser da und müssten jetzt nicht mehr, was man im Moment ja macht, ist keine Dauersubventionierung, um den Markt am Leben zu halten, sondern wir versuchen, die Reste, die vielleicht aus China noch abzugreifen, gelten, wieder zurückzuholen und man versucht, wieder einiges anzupassen, die EEG-Förderung über den Strompreis ist ja auch beendet, wir zahlen ja diese Umlage gar nicht.

#### **Ralf Geißler**

Es kommt aus Steuergeldern.

#### **Claudia Kemfert**

Es kommt das aus Steuergeldern, genau. Aber das muss auch ein Ende haben, das wird auch ein Ende haben...

#### **Ralf Geißler**

Aber wann? (Lacht)

#### **Claudia Kemfert**

Also, wenn wir endlich da sind, wenn wir es nicht verschlimmbessert hätten, wären wir heute da, also das will ich mal an der Stelle sagen, dass ja diejenigen, die damals das alles schlecht geredet haben, auch mit Mondpreisen über angebliche Billionen Euro, die uns das alles kostet, die uns das alles in Trümmern geredet haben und jetzt haben wir die Trümmer hier und können die Vorteile nicht genießen, die wir eigentlich hätten haben können.

44:44

#### **Ralf Geißler**

Also sprich, hätten wir richtig große Solarfabriken könnten wir dann wahrscheinlich auch

günstiger Solarmodule herstellen und bräuchten gar nicht mehr Förderung?

**Claudia Kemfert**

Ja.

**Ralf Geißler**

Okay, Frau Kemfert, ich will mit ihnen gleich noch zwei Hörerfragen besprechen, aber vorher will ich an dieser Stelle noch einen Hörertipp geben für einen anderen Podcast.

45:05

Wenn Sie mal keine Lust mehr haben auf Klimathemen, was sich Frau Kemfert wahrscheinlich nicht vorstellen kann, ich schon eher und stattdessen in die Geschichte abtauchen wollen, dann hören Sie rein in unseren Podcast über den 17. Juni 1953, damals wagten viele Menschen in der DDR den Aufstand gegen das SED-Regime. Der Aufstand wurde brutal niedergeschlagen, MDR – Aktuell erinnert nun daran, 70 Jahre später im Podcast „Ein halber Tag Freiheit“, für den meine Kollegen Zeitzeugen befragt und sich tief in die Archive eingegraben haben. Es ist ganz wirklich und ganz ehrlich ein richtig tolles Projekt geworden, ich habe die Folgen gehört, es kommt Zeitzeugen zu Wort, die erstmals über ihre Erfahrungen berichten und den Podcast gibt es natürlich in der ARD-Audiothek und überall da, wo es Podcasts gibt.

45:53

**Claudia Kemfert**

Es ist wirklich sehr zu empfehlen. Ich habe sie auch angehört und war wirklich tief beeindruckt, also wirklich toll.

**Ralf Geißler**

Das freut mich. Frau Professorin Kemfert, wir haben ja immer die Möglichkeit die Hörer uns Fragen stellen können, an [klimapodcast@mdraktuell.de](mailto:klimapodcast@mdraktuell.de) und ich habe zwei Zuschriften ausgesucht, vielleicht können wir die noch kurz besprechen. Lutz Müller aus Bad Langensalza hat uns geschrieben, er ist viel mit dem Auto unterwegs und ihn beschäftigt das Tempolimit. Er fragt:

*Macht ein Tempolimit auch Sinn, wenn Elektroautos auf den Straßen unterwegs sind, die mit Strom aus Solaranlagen betankt werden? Die Auswirkungen auf die CO2-Bilanz dürften ja gegen null gehen.*

46:33

**Claudia Kemfert**

Also erstmal herzlichen Dank an Lutz Müller aus Bad Langensalza, dass er uns geschrieben hat, uns freut das ja immer, wenn da Hörer:innenfragen kommen und wir hatten das Tempolimit hier mehrfach schonmal besprochen im Podcast. In der Tat haben wir uns auch damals angeguckt, dass die Emissionen sinken bei einem Tempolimit, wenn jetzt emissionsintensive Fahrzeuge unterwegs sind, die fahren langsamer und dann spart man Sprit ein und auch es wird weniger emittiert und das ist eben auch sinnvoll und ich finde es auch persönlich sehr sinnvoll, ein Tempolimit zu haben, um dann eben sehr kurzfristig auch kostengünstig einen wirklichen Beitrag auch zu den Treibhausgasemissionen zu machen. So, und wenn man unterwegs ist, mit einem Elektrofahrzeug, welches dann auch Ökostrom tankt, dann in der Tat, hat man da keine Mission, die dann sinken mit einem Tempolimit. Aber es geht ja bei einem Tempolimit nicht nur um die Emission, sondern es geht auch darum, dass man Verkehrssicherheit schaffen will. Also wir wissen ja, dass ohne Tempolimit, das zeigen Studien, einfach deutlich mehr Unfälle mit Todesfall auftreten, also 75 % mehr als auf Strecken, die dann ein Tempolimit haben. Es heißt also, das führt mehr zu Verkehrssicherheit. Aber das Klimaschutzargument ist jetzt beim Elektrofahrzeug nicht das ausschlaggebende, sondern eher die Vermeidung von Unfalltoten und die Herstellung von Verkehrssicherheit, ganz abgesehen davon, dass man wirklich entspannter Autofährt, aber ich verstehe, dass beim Elektroauto, gerade wer gerne schnell beschleunigt und der will das dann auf der Autobahn machen, aber ich halte es nach wie vor für sinnvoll, ein Tempolimit zu haben, auch wer mit dem Elektrofahrzeug unterwegs.

48:19

**Ralf Geißler**

Es ist auch akkuschonender, das kann ich an dieser sagen.

**Claudia Kemfert**

Sie fahren sie selber ein Elektrofahrzeug?

**Ralf Geißler**

Ich habe gar kein Auto, Frau Kemfert.

**Claudia Kemfert**

Ich auch nicht. Ich bin schon mal Probe gefahren, genau.

**Ralf Geißler**

Ja, ich mache so Carsharing und da kann man natürlich auch Elektroautos ausleihen, aber ich bin nicht so der Schnellfahrer, ehrlich gesagt. Die zweite Frage, die kommt von Johannes Schumacher aus München und er schreibt, es ist ein bisschen komplexer:

*Seit Jahren verfolge ich die Veränderung unseres Strommixes auf der Seite Agora Energiewende und freue mich über 80 % Anteile von regenerativer Energie. Was mir seit April auffällt, ist das Deutschland zum klaren Stromimporteur geworden ist, wo wir früher bis zu 12 Gigawatt Strom exportiert haben, importieren wir nun bis zu 12 Gigawatt. Man könnte unterstellen, dass dies mit der Abschaltung der letzten Kernkraftwerke zu tun hat, was ich mir in diesem Ausmaß allerdings nicht vorstellen kann. Haben Sie, Frau Kemfert, eine Erklärung für diese Strom-Import-Export-Entwicklung?*

49:20

**Claudia Kemfert**

Also erstmal auch da, Herr Schumacher, herzlichen Dank, da gibt es eine Erklärung dafür, das will ich auch kurz ausführen. Also wir wissen immer, dass Angebot und Nachfrage auf dem Strommarkt den Strompreis bestimmen und deswegen auch die Erzeugung von Strom und letztes Jahr war die Nachfrage aufgrund auch vom Ausfall der französischen Atomkraftwerke sehr hoch und damit waren auch die Preise sehr, sehr hoch und deswegen hatte Deutschland in jedem Monat auch ein Exportüberschuss, das war eine Sondersituation. Jetzt aktuell ist es so, dass viele französischer Atomkraft Werke wieder am Netz sind und auch andere Länder viel erneuerbaren Strom aus Wasserkraft hatten und wir auch ein sehr nasses Frühjahr hatten, gerade in Österreich und der Schweiz, also deswegen das europäische Stromangebot hoch ist und die Preise sehr, sehr niedrig, deswegen haben wir im Mai jetzt sehr hohe Importe gehabt, das lässt sich also so auch erklären und im Juni kamen diese Importe auch teilweise aus Frankreich aber der größte Teil der Importe erneuerbar, weil die eben sehr billig anbieten und wir deswegen

importieren und das ist eine völlig normale Entwicklung, Deutschland könnte, das muss man noch mal deutlich sagen, zu jedem Zeitpunkt unsern benötigten Strom selbst herstellen, aufgrund der hohen Preise jetzt auch Erdgas und Steinkohle, haben wir im Moment hohe Strompreise hier, die für andere unrentabel sind und viele fossile Kraftwerke sind aber auch derzeit abgeschaltet, auch an Jahresrevision, völlig normal, dass das im Sommer so ist, das wird immer in die Sommermonate gelegt, weil da eben so viel Strom auch aus anderen Ländern vorhanden ist., also insofern eine Sondersituation, ein kurzer Ausschnitt, aber man muss, ich will es immer einmal erklären., so funktioniert der europäische Strommarkt und ich weiß, dass manche da auch auf Twitter sehr das dann gleich hoch bauschen, das das jetzt gleich die Auswirkungen seien, von Atomkraftwerksabschaltungen, das ist nicht der Fall, das ist völlig normal.

51:17

**Ralf Geißler**

Aber ich versuche, es noch mal ganz kurz zusammenzufassen, also wir haben tatsächlich größere Mengen importiert, aber eben nicht nur Atomstrom, sondern auch erneuerbare Energien und dafür sind fossile Kraftwerke, die teurer sind, in Deutschland aber eben runtergefahren worden?

**Claudia Kemfert**

Innenrevision, das ist aber völlig normal, es gibt viel Wasserkraft, billige Wasserkraft, viele billige Erneuerbare und die importieren wir auch, das hilft uns auch, der Strompreis ist nämlich im Moment an der Börse sehr niedrig. Letzter Satz dazu, ich hoffe, dass die Stromanbieter das endlich auch mal an die Verbraucher weitergeben. Das könnte sehr viel billiger sein.

**Ralf Geißler**

Das hoffen glaube ich ganz viele. Frau Professorin Kemfert, vielen, vielen Dank fürs Beantworten der Fragen.

**Claudia Kemfert**

Danke Ihnen und danke für die Fragen.

**Ralf Geißler**

Wenn Sie uns schreiben wollen, dann sage ich noch mal die Adresse [klimapodcast@mdraktuell.de](mailto:klimapodcast@mdraktuell.de) und damit sind wir für diese Folge am

Ende. Ich sage danke fürs Zuhören und vor allem vielen Dank an Frau Kemfert fürs Bedanken meiner Fragen.

52:12

**Claudia Kemfert**

Ja und danke Ihnen, Herrn Geißler, fürs Einspringen, das war ja die Urlaubsvertretung, ich hoffe Herr Schödel hat einen schönen Urlaub und hört uns auch und sage dann herzliche Grüße an dieser Stelle, auch an ihn.

**Ralf Geißler**

Er kommt bestimmt ganz erholt wieder und dann mache ich Urlaub. Vielen Dank, Frau Kemfert, ich wünsche eine gute Woche und dann bis zum nächsten Mal.

**Claudia Kemfert**

Danke, Ihnen auch eine schöne Woche. Danke, Tschüss.

**MDR Aktuell: Kemferts Klima-Podcast**